

Unsere Wurzeln und Wege, Vergangenheit und Verantwortung

Predigt über Hesekiel 18, 1-4.21.24.30-32¹

1 Und des HERRN Wort geschah zu mir:

2 Was habt ihr unter euch im Lande Israels für ein Sprichwort:

»Die Väter haben saure Trauben gegessen,
aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden«?

3 So wahr ich lebe, spricht Gott der HERR:

Dies Sprichwort soll nicht mehr unter euch umgehen in Israel.

4 Denn siehe, alle Menschen gehören mir; die Väter gehören mir so gut wie die Söhne; jeder, der sündigt, soll sterben.

21 Wenn sich aber der Gottlose bekehrt von allen seinen Sünden, die er getan hat, und hält alle meine Gesetze und übt Recht und Gerechtigkeit, so soll er am Leben bleiben und nicht sterben.

22 Es soll an alle seine Übertretungen, die er begangen hat, nicht gedacht werden, sondern er soll am Leben bleiben um der Gerechtigkeit willen, die er getan hat.

23 Meinst du, dass ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht Gott der HERR, und nicht vielmehr daran, dass er sich bekehrt von seinen Wegen und am Leben bleibt?

24 Und wenn sich der Gerechte abkehrt von seiner Gerechtigkeit und tut Unrecht und lebt nach allen Gräueln, die der Gottlose tut, sollte der am Leben bleiben?

An alle seine Gerechtigkeit, die er getan hat, soll nicht gedacht werden, sondern in seiner Übertretung und Sünde, die er getan hat, soll er sterben.

30 Darum will ich euch richten, ihr vom Hause Israel, einen jeden nach seinem Weg, spricht Gott der HERR. Kehrt um und kehrt euch ab von allen euren Übertretungen, damit ihr nicht durch sie in Schuld fallt.

31 Werft von euch alle eure Übertretungen, die ihr begangen habt, und macht euch ein neues Herz und einen neuen Geist.

Denn warum wollt ihr sterben, ihr vom Haus Israel?

32 Denn ich habe kein Gefallen am Tod des Sterbenden, spricht Gott der HERR. Darum bekehrt euch, so werdet ihr leben.

Es gibt Tage, die geben Anlass, zurückzuschauen.

Die Jubelkonfirmation z.B. aber auch andere Jubiläen, oder der Geburtstag oder Jahreswechsel.

Mancher nimmt sich vielleicht auch so einmal einen Tag der Besinnung, wo er sich Vergangenes noch einmal vor Augen führt und Gedanken über die Zukunft macht.

Wäre übrigens keine schlechte Idee.

Es ist wichtig, sich klarzumachen, wo wir herkommen, wo unsere Wurzeln liegen, was uns geprägt hat und dann zu schauen, wo wir hin wollen oder hin sollen.

¹ Wort für die Predigt am 3. Sonntag nach Trinitatis, Reihe IV, bis 2810 Reihe VI

Wir alle haben Dinge aus der Vergangenheit verinnerlicht, die bis heute ihre Auswirkungen haben.
Das können positive Erfahrungen sein oder negative, Bestätigungen und Erfolge oder Kritiken und Misserfolge, das kann Liebe sein, die wir erlebt haben
das können Verletzungen sein, die uns zugefügt wurden.
Jeder hat seine persönliche Biografie, seine Lebensbeschreibung, da wurden Dinge in sein Leben geschrieben, und die begleiten ihn.

Dazu gehört auch:

Jeder hat ein bestimmtes Erbe mitbekommen von seinen Vorfahren: körperliche Kennzeichen, aber auch seelische Merkmale, Wesenseigenschaften.
Und: Wir tragen immer auch ein geistliches Erbe in uns:
Das kann ein Segenserbe sein, wenn unsere Vorfahren mit Jesus gelebt haben.
Das kann auch ein Flucherbe sein, wenn unsere Vorfahren gottlos gelebt haben oder in Götzendienst und Okkultismus und solche Dinge verstrickt waren.
Und das hat Auswirkungen auf unser gesamtes Leben, viel stärker, als wir oft wahrhaben wollen.
Die Bibel weiß etwas davon,
dass *Gott die Sünde der Vorfahren heimsucht bis in die dritte oder vierte Generation*, aber auch davon, dass eine Segenslinie viele Generationen prägen kann (2. Mose 20,5-6).

Und nicht nur in unsere Vergangenheit und unser Erbe prägt uns, sondern auch das Volk, in das wir hineingeboren wurden, die Mentalität und Kultur, die dort herrscht.
Schließlich sind wir sind noch beeinflusst von dem, was man "Zeitgeist" nennt, wie man heute denkt und fühlt, was allgemeine Meinung und Praxis ist.

All das erklärt vieles in unserem Leben und es ist erhellend, diesen Dingen nachzugehen. So weit so gut.

Manche meinen nun, dass sie besonders helle sind wenn sie noch einen Schritt weitergehen und sagen:

Meine Eltern, meine Schule, die Gesellschaft, die anderen haben mich zu dem gemacht, was ich jetzt bin. Da kann ich doch gar nichts dafür. Ich kann halt nicht anders.
Und ich muss auch nicht anders, ich bin nicht dafür verantwortlich.
Verantwortlich sind die anderen.

Vor 2.500 Jahren sagte man das mit einem bäuerlichen Sprichwort so:

“Die Väter haben saure Trauben gegessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden”.

Stimmt das: Sind andere für mich verantwortlich?
Oder bin ich für mich verantwortlich?

Der Prophet Hesekiel muss in Gottes Auftrag von Gericht reden, von Krieg und Verbannung für das Volk Israel, und das Volk beschwert sich:

*Das ist nicht fair!
Gott lässt uns die Suppe auslöffeln,
die uns die Alten, unsere Vorfahren eingebracht haben.
Wir können doch nichts dafür!*

Richtig ist: Niemand kann für seine Eltern, keiner hat sie sich rausgesucht. Niemand kann etwas für das Volk, die Zeit und die Gesellschaft, in die er hineingeboren wurde, keiner wurde danach gefragt. Keiner ist für das verantwortlich, was die anderen getan haben und tun und auch nicht für das, was sie ihm angetan haben und antun.

Aber:

Jeder ist trotzdem für sich selbst verantwortlich und für seine Reaktionen und für sein Tun.

Und das gilt vor Menschen und das gilt vor Gott.

Das gilt vor Menschen:

Klar: Jeder von uns hat irgendwo Probleme

z.B. mit unserer Gesellschaft und Wirtschaft und Politik.

Jeder von uns hat irgendwo Probleme mit den nicht nur lieben Mitmenschen, ihren Fehlern, Macken und vielleicht Bosheiten.

Jeder von uns kennt da Belastendes aus der Vergangenheit oder Gegenwart und trägt daran.

Und immer gilt: Du bist nicht verantwortlich für die Aktionen und das Tun der anderen.

Aber du bist verantwortlich für deine Reaktionen und dein Tun!

Und wenn du als reifer Mensch etwas zur Lösung der Probleme beitragen willst, dann beschwere dich nicht nur über die anderen oder warte bis sie sich ändern,

sondern beginne deine Reaktionen und dein Tun zu überdenken und wo nötig zu ändern!

Du bist für dich, deine Aktionen und Reaktionen verantwortlich,

und solange du das nicht wahrnimmst, auch wenn das schwer ist,

solange wird sich in deinem Leben und an deinen Problemen nichts zum Positiven ändern.

Fange mit dem an, wo du verantwortlich bist -

und gar nicht so selten setzt das auch die anderen frei, sich und ihr Verhalten ebenfalls zu ändern!

Probiere es aus!

Und nimm als reifer Mensch deine Verantwortung wahr!

Und du wirst weiter reifen und vieles wird sich lösen!

Du bist für dich verantwortlich - das gilt im menschlichen Miteinander.

Und das gilt nun auch **vor Gott**.

Wir verwechseln da mitunter einiges.

Natürlich haben wir viele Fragen an Gott und verstehen vieles nicht.

Aber zunächst einmal ist Gott nicht *uns* verantwortlich, sondern *wir IHM*.

Er wird uns nach unserem Leben fragen und wir werden IHM Antwort geben.

Und dabei können wir uns nicht herausreden,

weder mit unseren Verhältnissen noch mit dem Erbe, das wir in uns tragen.

Wir sind verantwortlich für unsere Aktionen und Reaktionen.

Wir sind auch verantwortlich für den Umgang mit unserem Erbe:

Ob wir ein Segenserbe genutzt und kultiviert haben oder nicht

und uns von einem Flucherbe getrennt haben oder nicht.

Ein wesentlicher Unterschied zwischen Mensch und Tier ist tatsächlich die Verantwortung:

Die Verantwortung voreinander - und die Verantwortung vor Gott.

Wir Menschen haben da als Ebenbilder und Gegenüber Gottes eine ganz andere Qualität und Dimension als die Tiere.

Und Gottes Leben für uns hat eine ganz andere Dimension und Qualität, nämlich eine ewige.

Und das beginnt hier. Hier stellen wir die Weichen.

Nach der Fahrt durch den Tunnel werden wir sehen, wo wir rausgekommen sind.

Die Wegweiser, Gottes Wort, können wir hier schon lesen.

Sie sind zuverlässig.

Auch wenn wir hier und im Augenblick die Fortsetzung nach dem Tunnel noch nicht sehen.

Wir wissen nur: jeder muss durch den Tunnel.

Und wir dürfen und müssen wissen: Danach geht es weiter.

Wozu Gott einlädt, ist:

Stellt die Weichen richtig, dass ihr bei Mir ankommt,
korrigiert den Kurs, solange ihr noch Zeit habt
und dann bleibt auf dem Weg, der zum Ziel führt!

31 Werft von euch alle eure Übertretungen, die ihr begangen habt, und macht euch ein neues Herz und einen neuen Geist.

Denn warum wollt ihr sterben, ihr vom Haus Israel?

32 Denn ich habe kein Gefallen am Tod des Sterbenden, spricht Gott der HERR. Darum bekehrt euch, so werdet ihr leben.

Wie geschieht das?

In unserer Kirche sind Taufe und Konfirmation Punkte, wo etwas mit Gott festgemacht werden soll.

Das setzt bei uns zunächst einmal sehr äußerlich an und ist häufig auch nur eine Äußerlichkeit.

Aber Gott fragt nicht nach dem Schein, sondern nach dem Sein.

Manche haben sich einmal bekehrt. Das ist wunderbar. Aber was ist seitdem?

“Einmal getauft - für immer gerettet,

einmal konfirmiert - Himmel garantiert

einmal bekehrt - immer bewährt” -

das stimmt nicht! Nicht nach der Bibel!

Sondern die Richtung, die dein Leben heute hat und in der du dieses Leben verlässt entscheidet über das Ziel, das du dann erreichst.

Es geht hier nicht um ein bestimmtes Datum

oder um ein bestimmtes kirchliches Ritual oder eine bestimmte fromme Form, sondern: Was ist deine Lebensrichtung?

Es gibt da auch eine falsche Selbstsicherheit unter den Frommen:

Manche hängen magisch an ihrer Taufe, als wäre die ein Freifahrtschein in den Himmel

Anderere hängen verklärt an ihrer Bekehrung

oder an dem, was sie ihre Wiedergeburt nennen.

Aber die Bibel lehrt keine magischen Rituale und keine frommen Regungen

sondern in ihr geht es um die Lebenspraxis:

Dass jemand praktisch und in seinem Alltag seinen Weg mit Gott geht und nach Seinem Willen lebt als von Jesus erlöstes Kind Gottes in der Kraft des Heiligen Geistes.

Wir reden vom „Lebensweg“.

Bei jedem Weg, den wir gehen, lassen wir etwas hinter uns und gehen auf etwas zu - stimmt's?

Der Weg eines Gläubigen ist: Er lässt Sünde hinter sich und geht auf Gott zu.

Das kann und muss dann immer wieder auch sehr konkrete Schritte bedeuten, aber ich möchte die letzten Verse von Hesekiel 18 einmal so ganz schlicht zusammenfassen:

Bist du auf dem Weg, wo du Sünde hinter dir lässt und auf Gott zugehst?

Stillstand wäre schon Tod, aber jeder von uns lebt im Augenblick, wir sind unterwegs, d.h. wir entwickeln uns noch in die eine oder andere Richtung - entweder zu Gott hin oder von Gott weg.

Das Starke ist.

Egal, wo du herkommst, egal, was dich geprägt hat,

egal, was du so für ein Erbe mit dir trägst:

Gott wartet auf dich und möchte Sich über dich freuen.

Gott fragt nicht nach deiner frommen oder gottlosen Vergangenheit,

sondern nach deinem Leben jetzt

Er lädt dich ein auf den Weg des Lebens,

wo du alles hinter dir lassen kannst, darfst und musst, was den Tod bringt.

und du Schritt um Schritt ins Leben gehst, zu Gott hin.

Binde dich nicht an deine Vergangenheit und lass dich nicht von ihr binden.

Binde dich an Gott, der deine Zukunft sein und dein Gegenwart bestimmen will.

Gott sucht nicht die Perfekten, sondern die Verlorenen.

Gott sucht nicht das,

was eine perfekte kirchliche oder fromme Vergangenheit hat,

sondern die, die heute mit IHM in die Zukunft gehen wollen.

Gott sucht nicht die Sündlosen, sondern die, die ihre Sünde los sein möchten.

Gott vergibt gern. Aber Er vergibt keine Entschuldigungen, sondern Schuld.

Gott freut sich nicht über Strahlmänner und Strahlefrauen,

die sich und anderen was vormachen,

sondern über jedes Kind, das verdreht und vielleicht auch verletzt, verweint und verrotzt

ein Heilbad in Seiner Liebe nimmt und danach wie wiedergeboren ist,

ja tatsächlich wiedergeboren ist.

Du - und niemand anders, auch nicht deine Vergangenheit oder was du geerbt hast, du bist verantwortlich für deinen Lebensweg.

Gott möchte, dass Dein Weg ins Leben geht,

ER gab dir das Leben und Er möchte, dass Dein Leben ans Ziel kommt.

Jesus hat alles dafür getan.

Sein Geist gibt uns ein *neues Herz* und einen *neuen Geist*. (V. 31)

Worin besteht ein wirklicher Lebensweg, ein Weg ins Leben?

Es ist ein Weg, wo wir Schritt um Schritt Sünde, die den Tod bringt, hinter uns lassen und auf Gott, der das Leben ist, zugehen – bis zum Ziel.

***Denn ich habe kein Gefallen am Tod des Sterbenden, spricht Gott der HERR.
Darum bekehrt euch, so werdet ihr leben.***

Gebet:

Danke, Gott, dass Du uns geschaffen hast
als Wesen mit Würde, Verantwortung und Freiheit.
Danke, dass nichts uns binden muss,
weder unsere Vergangenheit, noch unsere Verhältnisse,
noch das Tun anderer Menschen.
Danke, dass Du uns rufst,
und dass Dein Wort uns auf einen neuen Weg stellt, der ins Leben führt.
Danke, dass Dein Licht die Dunkelheit vertreibt,
die Schatten hinter uns lässt
und uns neu in die Zukunft sehen lässt.
Danke, dass Du uns einlädst, bei Dir abzuladen,
was belastet, den Tod bringt, das Leben hindert und zerstört,
was falsch war und ist und vor Dir nicht bestehen kann.
Was uns im Augenblick bewusst ist, nennen wir Dir in der **Stille**:

Wir bitten Dich: Vergib.
Zeig uns, welche Schritte wir zu gehen haben,
auch wenn wir noch etwas persönlich zu klären haben.
Hilf uns durch die Kraft Deines Geistes zu einem neuen Leben
aus einem erneuerten und gereinigtem Herzen in Verantwortung vor Dir.
Amen.